

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Adolph“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla.



Gründungs- und Verlagsnummer 1000

Nummer 53

Freitag, den 5. Mai 1933

32. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 4. Mai 1933.

Neue nationalsozialistische Arbeitsdienstage

Der Nationalsozialistische Deutsche Arbeitsdienst (NSD) hat in Wolfsthal bei Froburg ein Arbeitslager eingerichtet, in dem 50 Arbeitsdienstwillige untergebracht werden, die in über 7000 Tagewerken Entwässerungsarbeiten vorzunehmen werden.

Ferner hat der NSD in Markneukirchen ein Arbeitslager errichtet, das zunächst 85 Arbeitsdienstwillige aufnehmen wird, die in ungefähr 13 000 Tagewerken Straßentrocknen und Teilschlammungen vornehmen. Weiter ist in der Zammühle ein Zweiglager errichtet worden, wo 70 Mann in 20 000 Tagewerken mit Holzarbeiten beschäftigt sind.

Innerhalb einer Woche ist Adorf i. B. das fünfte Lager, das der NSD im Vogtland ins Leben gerufen hat. 70 junge Menschen werden in etwa 17 000 Tagewerken in Adorf die Ufer-Regulierung vornehmen und in Adorf Entwässerungsarbeiten ausführen und einen Turmplatz errichten.

Das neue sächsische Studentenrecht verkündet

Auf Grund des Reichsgesetzes über die Bildung von Studentenschaften an den wissenschaftlichen Hochschulen hat auch das Sächsische Ministerium für Volksbildung eine Studentenscheinverordnung erlassen, die der Studentenschaft bei den Feiern der Hochschulen am 1. Mai von den Rektoren übergeben worden ist.

Wissenschaftliche Hochschulen im Sinn dieser Studentenscheinverordnung sind die Universität Leipzig, die Technische Hochschule in Dresden, die Bergakademie in Freiberg und die Handelshochschule in Leipzig.

Auf dem Bismarckplatz in Dresden errichteten die Studenten einen sogenannten Schandpfahl, an den laufend Zettel geheftet werden, auf denen mit einer kurzen Begründung die Namen der Professoren und Studenten veröffentlicht werden, die gegen die nationale Ehre verstoßen haben.

Gleichschaltung im sächsischen Fleischerhandwerk

In einer in Dresden abgehaltenen Tagung des Bezirksvereins Sachsen im Deutschen Fleischerverband, der Spitzenorganisation des gesamten sächsischen Fleischerhandwerks, wurde die Gleichschaltung des Gesamtverbandes vollzogen. Obermeister Rudolf Böhm (NSDAP) wurde zum 1. Vorsitzenden des Bezirksvereins ernannt und Obermeister Rindler zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Schwer belastendes Material bei Wagner & Moras

In der Aktion gegen die Vereinigten Deutschen Textilwerke Jittau (Wagner & Moras) haben seitens der Staatsanwaltschaft eingehende Vernehmungen von Zeugen stattgefunden, die schwer belastendes Material ergaben. Verschiedene in Haft genommene Personen konnten nach Durchführung der Vernehmung entlassen werden, eine weitere Anzahl bleibt in Haft. Größere Privatvermögenswerte, wie Aktien, konnten sichergestellt werden.

Oberlausitzer Sängertagung

Der Sängerbund der sächsischen Oberlausitz hielt in Bautzen seinen von 300 Sängern und zahlreichen Ehrengästen besetzten Vertretertag ab. Der Vorsitzende Weis-Bautzen betonte, die neue Zeit erfordere auch neue Lieder, obwohl man das wertvolle Kulturgut der Väter weiter erhalten und pflegen wolle. Er legte ein Treuebekenntnis zur nationalen Regierung ab und schloß mit einem dreifachen Heil auf die Führer der Nation. Der Oberlausitzer Sängerbund zählte im abgelaufenen siebzigsten Geschäftsjahr in 149 Vereinen 2840 Sänger und 5594 unterstützende Mitglieder. Im nächsten Jahr soll ein Oberlausitzer Bundesgesangsfest in Kamenz abgehalten werden. Als Tagungsort für den Sängertag 1934 wurde Ostritz bestimmt.

Gau Sachsen im Deutschen Landhandelsbund

In Chemnitz fand die Gründung des Gaues Sachsen im Deutschen Landhandelsbund statt. Der Einberufer, Dr. Bauer-Zwönitz, teilte mit, daß der Gau Sachsen bereits rund 270 Mitglieder zähle. Der bisherige Landesverband sächsischer Getreide-, Futter- und Düngemittelhändler habe sich aufgelöst und sein Vermögen dem Landhandelsbund übertragen. Dr. Bauer-Zwönitz wurde einstimmig zum ersten Vorsitzenden des Gaues Sachsen gewählt.

Dresden. Starke Bevölkerungsrückgang. Die Bevölkerungszahl zeigte im März einen Rückgang von 1336 Personen, der hauptsächlich durch Abwanderung entstanden ist. Die Bevölkerungszahl betrug Ende März 628 578. Die Dresdner Wirtschaftszahlen zeigen für März eine, wenn auch geringe Besserung in fast allen Gewerdeguppen.

Dresden. Die Befestigung des Oberauer Tunnels, für die die Arbeiten jetzt ausgeschrieben worden sind, dürfte schon in den nächsten Wochen in Angriff ge-

nommen werden können. Die umfangreichen Erdbewegungen (es kommen etwa 360 000 Kubikmeter in Frage), die durch mehrere große Baggermaschinen und eine Förderanlage bewältigt werden, sind einschließlich des Baues einer Straßenbrücke für die Staatsstraße von Weihen nach Radeberg auf rund 1,1 Millionen RM veranschlagt.

Kamenz. Lehrer verhaftet. Im wendischen Gebiet der Amtshauptmannschaften Kamenz und Baugen haben einige Hausdurchsuchungen bei Personen stattgefunden, von denen man vermutete, daß sie als Führer der wendischen Bewegung mit der Tschscholowaffe in Verbindung stehen. Dabei wurde der Oberlehrer Georg Mägler aus Panschwitz in Schupfost genommen.

Dresden. Verzweigungstal. In der Hohenzollernstraße 18 hatte eine 26 Jahre alte Frau mit ihren ein und zwei Jahre alten Kindern den Gasthof gesucht. Während die Wiederbelebungsoberin bei der Mutter Erfolg hatten, war bei den Kindern der Tod bereits eingetreten.

Kloßke. Selbstmord. In einem Anfall seelischer Erregung beging der Geschäftsführer der Ortskrankenkasse Kloßke und Umgegend, Gerhardt Friedrich, Selbstmord. Jergendwelche geschäftliche Verletzungen liegen nicht vor.

Büchsenverda. Eine 500jährige Innung. Die hiesige Schlosserinnung kann in diesem Jahr auf ein 500jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand eine besondere Feier statt, bei der das Innungsmitglied Maschinenbauingenieur Hollan, Demij-Thumig, ausführlich auf die Entwicklung der Innung bis in die letzte Zeit hinein einging.

Baugen. Feuerwehrlaute verunglückt. In einem Familienhaus des Rittergutes Leichnitz brach ein Brand aus, bei dessen Bekämpfung drei Feuerwehrmänner durch Scharfeinsturz mehr oder weniger schwer verletzt wurden; zwei von ihnen mußten dem Stadttrankensaus Baugen zugeführt werden.

Leipzig. Darlehenswindler. Der Vertreter Werner Petermann aus Juidau suchte Personen auf, denen er erklärte, er könne Hypotheken oder Darlehen von einer Versicherung beschaffen und verlangte als Anzahlung Beträge in Höhe von etwa 20 RM. Petermann war beim Deutschen Bloß in Stellung gewesen, aber entlassen worden, wobei er seine Papiere nicht abgab und damit die Betrügereien verübte.

Leipzig. Gegen die Straßenbahn. Auf der Zoppelinstraße fuhr ein Radfahrer gegen einen Straßenbahnwagen und trug einen Schädelbruch davon. Der Berufslächter, der 34 Jahre alte Bankbeamte Hesse, wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Penig. Politische Anschläge. Am Schlafimrmerfenster des Bürgermeisters und an die Wohnung des Ortsgruppenleiters der NSDAP wurden nachts Sprengkörper zur Entzündung gebracht. Es entstand nur kleiner Sachschaden. Die Anschläge dürften ohne Frage von politischen Gegnern ausgeführt worden sein.

Burgstädt. Das Ende einer Familientragödie. Vor kurzem hatte, wie erinnerlich, im Orsteil Schweißthal der Spinner Max Arthur Seifert seine Ehefrau ermordet und an seiner Tochter einen Mordversuch unternommen. Die Tat wird voraussichtlich nicht ihre Sühne finden können, da die Staatsanwaltschaft Chemnitz das Verbrechen gegen Seifert jetzt auf Grund des § 51 StGB eingestellt hat. Seifert, der wegen seines Bestzustandes für die Tat nicht verantwortlich gemacht werden kann, ist der Irrenanstalt bei der Landeskrankenanstalt Waldheim zugeführt worden.

Kannberg (Erzgeb.) Zurück zur Kirche. In den letzten Tagen haben sich in Jahnsbach insgesamt 40 junge Männer und Mädchen, die früher die Jugenweihe erhalten hatten, zum Unterricht gemeldet, um sich konfirmieren zu lassen.

Baugen. Die Gaschuhschule für Mädchen, die auf dem hiesigen Übungsplatz der Technischen Hochschule errichtet worden ist, konnte jetzt unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Reichswehr, des Stahlhelm, der SA, der Ärzteschaft und Behörden mit einer kleinen Feier eröffnet werden.

Nieska. 3000jähriges Brandgrab. In Baußig stieß ein Gartenbesitzer beim Umgraben auf ein Brandgrab aus der Bronzezeit, dessen Alter auf 3000 Jahre geschätzt wird. Das Grab enthielt drei zertrümmerte und zwei gut erhaltene Urnen. Die Funde wurden dem Nieskaer Heimatmuseum übergeben.

Leipzig. Kreishauptmann Dr. Marcus t. Bönige Tode vor seinem 50. Geburtstag starb der frühere Kreishauptmann von Leipzig, Dr. Marcus, an einem Herzschlag im Krankenhaus St. Jakob. Dr. Marcus kam 1925 als Kreishauptmann nach Leipzig und blieb auf diesem Posten, bis er durch die Gleichschaltung vorläufig beurlaubt wurde.

Burgstädt. Brandstiftung im Gemeindefeueramt. In Stein im Chemnitztal wurde die Polizei nachts von dem dortigen Bürgermeister Seifert benachrichtigt, daß sein Amtszimmer geöffnet und ein Brand angelegt sei. Die Gemeindefeuerbeamten aus Lunzenau stellten insgesamt fünf Brandherde fest und fanden einige Flächen mit leuchtend bren-

barer Flüssigkeit. Ein Brandherd befand sich auch unter den Kassenatten. Der Verdacht der Brandstiftung richtete sich gegen Seifert selbst, der bis zum Februar Mitglied der SA war, und gegen den Kassenbeamten Bauer, der früher führend im Reichsbanner tätig war. Seifert und Bauer wurden verhaftet.

Planen i. B. Hitler-Gedenktafel in der Spaurer Höhle. In Verbindung mit der Feier des Ehrentages der deutschen Arbeit wurde in der Spaurer Drachenhöhle die Weihe einer Gedenktafel für den Reichstanzler Adolf Hitler vorgenommen, der vor drei Jahren die Höhle besichtigt hatte.

Die Gleichschaltung der sächsischen Presse

Am Sonntag fand in Berlin die Reichsdelegiertentagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse statt, die sich zu einem starken Bekenntnis zur Regierung der nationalen Revolution gestaltete. Zum Vorsitzenden des Reichsverbandes wurde einstimmig Dr. Otto Dietrich, der Leiter der Reichspressestelle der NSDAP, gewählt. Die Satzungen des Reichsverbandes wurden angeichts des Umstandes, daß binnen kurzer Zeit eine neue Pressegesetzgebung zu erwarten ist, außer Kraft gesetzt.

Dem Landesverband Sachsen im RDP erwächst nunmehr die Pflicht, sich der Gleichschaltung im Reichsverband anzupassen. Es wird daher angeordnet: Die bisherigen Bezirksvereine Blauen und Juidau werden aufgelöst und zum Bezirksverein Westsachsen zusammengelegt. Den kommissarischen Vorsitz des neuen Bezirksvereins übertrage ich hiermit dem Kollegen Fritz Erdmann in Blauen, Carolafritz 88. Der Bezirksverein Baußig wird ebenfalls aufgelöst und dem Bezirksverein Dresden angegliedert. Die nunmehr vorhandenen Bezirksvereine leiten bis zur endgültigen Regelung Kollege Hoffmeister-Dresden den Bezirksverein Dresden, Kollege Scharrelmann-Leipzig den Bezirksverein Leipzig, Kollege Ballerstedt-Chemnitz den Bezirksverein Chemnitz und Kollege Erdmann-Blauen den Bezirksverein Westsachsen.

Die Bezirksvereinsvorsitzenden berufen für Freitag, den 5. Mai, eine Sitzung des Bezirksvereins ein, an der alle Kollegen teilzunehmen haben, die bisher dem Reichsverband angehört haben oder sich neu angemeldet haben. In diesen Sitzungen werden die Neuwahlen vorgenommen und die Delegierten zum Landesverbandstag am 7. Mai in Dresden gewählt. Die Bezirksvereinsvorsitzenden haben die Pflicht, den Wahlvorschlagen so aufzustellen, daß die Zusammenlegung des neuen Bezirksvereinsvorstandes sich mit der des Reichsverbandesvorstandes deckt. Ueber das Ergebnis der Wahlen ist dem Unterzeichneten umgehend zu berichten. Ueber die Landesverbandstagung in Dresden ergehen noch nähere Nachrichten.

Mit deutschem Gruß

gez. Ciske,

Kommissarischer Landesverbandsvorsitzender, Dresden-Blasewitz, Emser Allee 4, Fernruf 32 218.

Turnen: Spiel: Sport

im

Turnverein Jahn e. V.

(Deutsche Turnerschaft).

Sonntag, den 30. April 1933

Fußball.

Weißer Hirsch II. — Jahn I. 2:2 (2:1)

Ausschreibung zum Bezirks-Folkswettturnen am 14. Mai auf dem Platze des Turnvereins „Jahn“.

Mehrkämpfe: Turner 1914—01 geb.

Fünfkampf Oberstufe: 100 m Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Schleuderballwerfen, Kugelstoßen

Mehrturmehrkampf: 80 Meter Hindernislauf, Steinstoßen, Handgranatentwurf und 15 Kilometer Gepädemarsch (30 Pfund Belastung).

Turner 1900-1894, 1893-1888 und 1887 u. früh. geb.

getrennte Wertung. Dreikampf: 75 m Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen 7 1/4 kg.

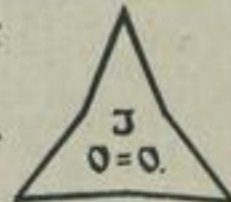
Turnerinnen 1915-08 Vierkampf: 100 m Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen.

Turnerinnen 1915 u. später, Dreikampf: 75 m Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung.

Einzelskämpfe Turner: 100 m, 400 m, Weitsprung, Hochsprung, Diskuswerfen, Kugelstoßen.

Einzelskämpfe Turnerinnen: 100 m Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Schlagballwerfen, Diskuswerfen, Kugelstoßen.

Meldungen sofort an die Turnwarte erbeten.



Dr. Ley über den Aufbau der deutschen Arbeiterfront.

Sinn und Zweck der Aktion gegen die Gewerkschaften.

Berlin, 2. Mai. Anlässlich der Aktion gegen die freien Gewerkschaften sprach am Dienstagabend der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit preussischer Staatsratspräsident Dr. Ley vor den Mitgliedern der Parteileitung, der NSDAP und den in den Berliner Gewerkschaften eingesetzten Kommissaren und Funktionären über den Aufbau der deutschen Arbeiterfront. Die Rede wurde auf alle deutschen Sender übertragen. Dr. Ley betonte, daß die Gewerkschaften wesentlich den marxistischen Parteien, aber auch den Parteien des konfessionellen Klassenkampfes gedient hätten.

„Wir denken gar nicht daran, den Gedanken der Gewerkschaften zu verneinen. Unser Führer hat schon in seinem Werk hervorgehoben, daß wir diesen Gedanken von Grund auf bejahen.“

Wenn die Führer der freien Gewerkschaften sich etwas mehr mit diesem Werk Adolf Hitlers befaßt hätten, so würden sie jetzt nicht mehr überrascht worden sein, sondern sie würden erkennen, daß das, was jetzt geschieht, nur eine logische Folge der Entwicklung der Revolution unserer Idee darstellt. Die Arbeitgeber sind in ihrer Gesamtheit keine Engel. Ein großer Teil unter ihnen dient reiner egoistischer Profitgier, ohne mehr das Volksganze im Auge zu haben. Solange es aber Führer gibt, die kein Gefühl für soziales Empfinden haben, muß es auch Vertretung der Arbeiterfront geben. Wir wollen nicht, daß der Arbeiter geknechtet und unterdrückt werde, sondern er soll ein gleichwertiger Partner in der Volkswirtschaft und in der Volksgemeinschaft sein. Die Gewerkschaften sollen uns weiter helfen, aus dem Arbeiter jenen Herrenmenschen zu machen, der zum Wohle der Wirtschaft und des Volkes da sein muß. Schließlich sollen die Gewerkschaften nach Ansicht unseres Führers der Bausteine für den zukünftigen ständischen Staat sein, zu dem freien Wirtschaftsparlament, das einst unseren Staat und unsere Wirtschaft beherrschen soll.

Warum haben wir diese Aktion durchgeführt? An sich hätten wir ja auch verhandeln können. Aber nein! Mit Marxisten verhandeln wir nicht! Wir haben dem Marxismus keine materielle Grundlage genommen, um ihm, wie der Führer sagte, die „Mitschlässe zu entziehen“. Weiterhin galt es, die Institutionen der Arbeiterfront zu erhalten, die mit sauer verdienten Groschen aufgebaut worden sind. In einigen Wochen und Monaten hätten sich diese ganzen Verbände in Wohlgefallen aufgelöst und es wäre nicht mehr vorhanden gewesen. Uns hätte man dann die Schuld daran zugeschoben. Diesen Ausflüchten sind wir zuvorgekommen. Wir werden die Gewerkschaften für das Wohl der Arbeiterfront in die Hand nehmen. Ich weiß schon heute, daß wir es tausendfach besser machen werden, als die Bonzen es getan haben. Die Aktion war auch deshalb notwendig, weil eine gewalttätige Korruption eingegriffen habe. Es haben Verschleierungen und Schieflagen stattgefunden. Geld ist in das Ausland gebracht worden, während Millionen auf der Straße liegen. Sogenannte Arbeiterführer bereisten das Ausland mit dem Gelde der deutschen Arbeiter.

Wenn wir gefragt werden, was mit den christlichen Gewerkschaften geschehen wird, so haben wir nur zu erwidern, daß diese sich von selbst gleichschalten werden. Ihre Vertreter haben sich schon bei uns eingefunden und es wird sich erweisen, daß hier keine Gewaltaktion notwendig ist, denn zum Teil sind diese Verbände auch belanglos. Schalten sie sich nicht gleich und erkennen sie die Führung der NSDAP nicht an, so werden auch sie dem Auflösungsprozess entgegengehen.

Bis Freitag werden wir melden können, daß die beiden Säulen der Arbeiter und der Angestellten gebildet sind.

Am Mittwoch nächster Woche werde ich auf dem Ersten Deutschen Arbeiterkongress in Berlin dem Führer die neugebildete deutsche Arbeiterfront melden können und ihn bitten, die Schirmherrschaft über sie zu übernehmen. Hitler hat bereits zugesagt, dies mit Freuden zu tun.

Was die Rahziele unserer Aktion anbelangt, so wollen wir einmal vor allem die finanzielle Sicherung für alle Rentenleistungen usw. erreichen. Es ist unser heiligster Wille und unser unerschütterlicher Glaube, daß wir dem Arbeiter alles zusichern werden, was er aus gebrachten Leistungen beanspruchen kann. Wir werden weiter die Vielheit der Verbände auflösen und sie in eine einzige Organisation zusammenführen. Dabei sollen die sachlichen Unterschiede beibehalten werden, aber es soll erreicht werden, daß sich jeder dessen bewußt wird, ein Glied in der großen Schicksalsgemeinschaft des Volkes zu sein. Es soll einmal heißen: Alle für Einen und Einer für Alle! Das ganze Volk soll erkennen, daß es ohne den Arbeiter nicht bestehen könnte. So appelliere ich an euch, Arbeiter Deutschlands: Helft mit an diesem herrlichen Aufbau, damit Deutschland in neuer Größe, neuem Wohlstand, Ehre und Freiheit mit Hitler erstehet!

Dr. Ley's Ausführungen wurden wiederholt mit starkem Beifall aufgenommen.

Die Aktion gegen die Gewerkschaften.

In aller Stille waren seitens der zuständigen Regierungsstellen in den letzten Tagen sämtliche Vorbereitungen getroffen worden, um gegen die marxistischen Gewerkschaften vorzugehen. Niemand ahnte etwas davon, zu welcher vernichtenden Schlage die Regierung gegen diese letzte Hochburg des Marxismus ausfallen würde. Das Staunen der Betroffenen war um so größer, als es sich zeigte, daß der mit großen Mitteln aufrechterhaltene geheime Spitzeldienst vollkommen versagte. Die Leute, die früher überall ihre Agenten sitzen hatten, von denen sie über kommende Dinge unterrichtet wurden, mußten erleben, daß Spitzel zu den Stellen der heutigen Regierung keinerlei Zugang mehr finden können. Alle die Sicherungsmassnahmen, mit denen sich die Verhafteten, Leipart, Graßmann usw., umgeben hatten, erwiesen sich als vollkommen unwirksam. Die Besetzung der Gewerkschaftshäuser, der Arbeiterbank und ihrer Filialen kam so überraschend, daß keinerlei Flucht und auch keinerlei Verdunkelungsversuche gelangten.

Außer den leitenden Persönlichkeiten, wie Leipart, Graßmann und Wiffel, sind

jämliche Leiter der einzelnen Verbände im Reich sowie drei Mitglieder der Gewerkschaftspresse verhaftet worden.

Unter den Angestellten hat man keine Verhaftungen vorgenommen. Sie sollen im Interesse der in den Gewerkschaften zusammengefaßten deutschen Arbeiter ruhig an ihren Plätzen verbleiben können, wenn sie von Widerstand gegen die Regierungsmassnahmen absehen. Das Ziel des Vorgehens gegen die Gewerkschaften ist nicht nur die Beseitigung einer letzten marxistischen Befestigung, sondern auch die Einleitung des ständischen Aufbaues der nationalsozialistischen Bewegung. Der Regierung selbst liegt nichts daran, die Gewerkschaften als solche zu zerstören; vielmehr soll alles, was sich für das nationale Wirtschaftsleben als wertvoll und notwendig erweist, erhalten werden, was wie seitens der Regierung betont wird, insbesondere für die Einrichtungen gilt, die mit den Groschen der deutschen Arbeiter aufgebaut worden sind. Infolgedessen braucht auch kein Arbeiter zu befürchten, daß die Rechte, die er sich erworben hat, in irgendeiner Weise angeht werden. Die Einlagen der Sparrer bei der Arbeiterbank sind vollkommen sichergestellt. Die Sperrung von Konten, wie sie zu Untersuchungszwecken vorgenommen werden mußten, wird nur ganz kurze Zeit dauern. Es ist sogar damit zu rechnen, daß am Mittwoch schon wieder der normale Zahlungsverkehr laufen wird. Allerdings werden manche Konten, wie die des früheren Reichstagspräsidenten Lobe, der auf der Arbeiterbank in München ein Konto in Höhe von drei Millionen Mark unterhielt, ganz genau geprüft werden. Man wird feststellen, woher in solchen Fällen die riesigen Gelder kommen, und alles, was nicht nachweislicher Arbeitsverdienst ist, wird wieder dem Staat und seinen Kassen, denen es entnommen wurde, zugeführt werden. Wenn auch die führenden Gewerkschaftler sich in der Abhandlung von Ergebnissen geradezu überboten, so ließ sich die Regierung durch dieses Vorgehen doch in keiner Weise über die wahren Absichten der in Frage kommenden Personen täuschen.

Mit Recht wird in dem Aufruf des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit darauf hingewiesen, daß sich die Gewerkschaften tot stellten, um bei sich bietender Gelegenheit der nationalen Regierung und ihrer Front in den Rücken zu fallen. Dieser Möglichkeit wurde jedoch vorgebeugt.

In Dresden wurde, wie überall im Reich, die Aktion gestern durchgeführt. So wurden von SA-Mannschaften das Gewerkschaftshaus Ost (Schandauer Straße), das Gewerkschaftshaus West (Seebestraße) und die Arbeiterbank (Rosenstraße). Die meisten Geschäftsstellen der freien Gewerkschaften befinden sich im Dresdener Volkshaus, das bekanntlich schon seit längerer Zeit besetzt ist.

Es wird ausdrücklich versichert, daß die Aktion sich lediglich gegen die freien Gewerkschaften, in keiner Weise aber gegen die christlichen Gewerkschaften, den DGB und ähnliche Einrichtungen richtet. Den einzelnen Stellen ist ausdrücklich jede Einzelaktion untersagt worden.

Aufruf des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit.

Der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, hat folgenden Aufruf erlassen:

Schaffendes Volk in Stadt und Land!
Deutsche Arbeiter und Angestellte!

Die Gloden zu Ehren der Arbeit sind verklungen. Mit nie dagewesener Macht und Begeisterung hat das gesamte deutsche Volk das Hohlgedul vom schaffenden Menschen gelungen und damit sich und seinen schöpferischen Geist geehrt. Die Räder standen still, der Amboß klang nicht mehr, der Bergmann kam aus seiner Grube, allüberall Feiertag! Das, was die Gewerkschaften aller Richtungen, die roten, die schwarzen und christlichen und die freien, auch nicht anahernd zustande brachten, was selbst in den besten Jahren des Marxismus nur ein Schatten, ein elender, erbärmlicher Abklatsch gegenüber dem gewaltig Großen des geistigen Tages war, der Nationalsozialismus schaffte es im ersten Anlauf. Er stellt den Arbeiter und Bauern, den Handwerker, mit einem Worte alle schaffenden Deutschen in den Mittelpunkt seines Denkens und Handelns und damit in den Mittelpunkt seines Staates, und den Raffenden und den Bonzen macht er unschuldig. Wer war nun der Kapitalstreicher, wer war der Reaktionsär, der dich unterdrückte und dich aller Rechte berauben wollte? Jene roten Verbrecher, die dich schlichen und brauen deutschen Arbeiter jahrzehntelang mißbrauchten, um dich und damit das ganze Volk entrechteten zu können, oder wir, die unter unsagbaren Opfern und Leiden gegen diesen Wahn- und Überwitz teuflischer Irreführer kämpften? Schon drei Monate nationalsozialistischer Regierung beweisen dir: Adolf Hitler ist dein Freund, Adolf Hitler ringt um deine Freiheit, Adolf Hitler gibt dir Brot.

Wir treten heute in den zweiten Abschnitt der nationalsozialistischen Revolution ein.

Ihr werdet sagen, was wollt ihr denn noch, ihr habt doch die absolute Macht? Gewiß, wir haben die Macht, aber wir haben noch nicht das ganze Volk, dich Arbeiter haben wir noch nicht hundertprozentig. Und gerade dich wollen wir, wir lassen dich nicht, bis du in aufrichtiger Erkenntnis reiflos zu uns stehst. Du sollst auch von den letzten marxistischen Fesseln befreit werden, damit du den Weg zu deinem Volke findest. Das wissen wir: Ohne den deutschen Arbeiter gibt es kein deutsches Volk. Und vor allem müssen wir verhüten, daß dir keine Feinde, der Marxismus und seine Trabanten, noch einmal in den Rücken fallen können. Wenn auch die marxistischen Parteien reiflos zerfallen sind, wie die SPD, oder sich in heller Auflösung befinden, wie die KPD, wenn auch die Parteipäpste in elender Freiheit gelassen sind oder jedem und allem abgeschworen haben und dich, Arbeiter, feig und erbärmlich verlassen haben, wie nie zuvor, so wissen wir doch, daß das nur Schein ist.

Der Marxismus stellt sich tot, um sich bei günstiger Gelegenheit von neuem zu erheben

und von neuem hinterhältig den Judasbolch in den Rücken zu stoßen genau wie 1914. Auch damals bewilligte er Kriegskontingente und gebürdete sich international, um dich 1918 an den Imperialismus unserer damaligen Feinde zu veraten und damit an das Weltkapital zu verkaufen.

Ans täuscht der schlaue Fuchs nicht! Lieber geben wir ihm einen letzten Fangschuß, als daß wir jemals wieder dulden würden, daß er sich erhebe. Die Leiparts und Graßmannen mögen Hitler noch so viel Ergebnisse heucheln — es ist besser, sie befinden sich in Schutzhaft. Deshalb schlagen wir dem marxistischen Gesindel seine Haupt-

waffe aus der Hand und nehmen ihm damit seine letzte Möglichkeit, um sich neu zu stärken. Die Teufelslehre des Marxismus soll elendiglich auf dem Schlachtfelde der nationalsozialistischen Revolution krepieren.

Nicht als ob wir damit die Gewerkschaften an sich zerstören und zerstören wollten.

Im Gegenteil, wir haben nie etwas zerstört, was überhaupt irgendein Wert für unser Volk hat, und wir werden das auch in Zukunft nicht tun. Das gilt ganz besonders für die Gewerkschaften, die mit so viel sauer verdienten und vom Mund abgeparten Arbeitergroschen errichtet worden. Arbeiter, deine Institutionen bleiben uns Nationalsozialisten heilig und unantastbar. Ich selbst bin ein armer Bauernsohn und kenne die Not, ich selbst war sieben Jahre in einem der größten Betriebe Deutschlands.

Arbeiter, ich schwöre dir, wir werden dir nicht nur alles erhalten, was sich vorfindet, wir werden vielmehr den Schicksal und die Rechte des Arbeiters weiter ausbauen, damit er in den neuen nationalsozialistischen Staat als wertvolles und geachtetes Glied des Volkes eingee. Arbeiter und Bauern, in breiter Front zusammen mit den freien Bauern und dem Handwerk — so bauen wir das neue Reich der Ehre und der Freiheit. Mit Hitler für Deutschland wachwärt! (gez.) Ley, Leiter des Aktionskomitees.

Ein Aufruf an die Gewerkschaftspresse.

Berlin, 2. Mai. Der Leiter der Pressestelle der NSDAP hat im Auftrage des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit an die deutsche Gewerkschaftspresse einen Aufruf gerichtet, in dem er mitteilt, daß sämtliche Berufsvereinigungen der freien Gewerkschaften, des DGB und SA-Bundes von den Führern der NSDAP übernommen wurden. Auch die Presse dieser Verbände ist der Leitung der NSDAP unterstellt worden. Die Zentralstelle der deutschen Gewerkschaftspresse ist mit dem heutigen Tage die NSDAP-Pressestelle.

Bisher rund 50 Verhaftungen.
Berlin, 2. Mai. Wie Dr. Ley vor Vertretern der Presse erklärte, ist die Aktion überall mit Disziplin durchgeführt worden. Die Zahl der Verhafteten wird bisher auf rund 50 angegeben. Darunter befinden sich die 28 Vorsitzenden der angeschlossenen Verbände, 12 führende Mitglieder des DGB, ferner zwei leitende Personen der Arbeiterbank und drei Gewerkschaftsredakteure.

Am 10. Mai Arbeiterkongress in Berlin.

Berlin, 2. Mai. Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz erfährt, wird am Mittwoch, den 10. Mai, in Berlin im Preussischen Herrenhaus ein großer Arbeiterkongress stattfinden, auf dem die Einheitsfront der deutschen Arbeiter gebildet werden wird. Adolf Hitler wird gebeten werden, die Schirmherrschaft zu übernehmen.

Kommissare für Arbeiterfront und Angestellte.

Berlin, 2. Mai. Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz erfährt, hat der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, zum Kommissar für die Angestellten den Reichstagsabgeordneten Forster (Danzig) bestellt.

August Winnig Gewerkschaftskommissar.

Dr. Ley beim Reichsanzler.

Berlin, 2. Mai. Staatspräsident Dr. Ley sprach im Laufe des Dienstag beim Reichsanzler vor, um ihm über die Aktion gegen die freien Gewerkschaften Bericht zu erstatten. Am Donnerstag wird in einer Chefbesprechung über das Gewerkschaftsproblem beraten werden. Während die nationalsozialistische Aktion gegen die freien Gewerkschaften als Schlag gegen den Marxismus gedacht war, wird die Regierung nunmehr beraten, in welcher Richtung die Gewerkschaften umzubauen sind. Anscheinend hat der Gedanke der berufsständischen Gliederung gute Aussichten, beibehalten zu werden. Voraussichtlich wird ein Gewerkschaftskommissar ernannt werden. Wie verlautet, ist für diesen Posten August Winnig vorgezogen.

Rosenberg über die Gleichhaltung der freien Gewerkschaften.

Berlin, 3. Mai. Im „Völkischen Beobachter“ schreibt Alfred Rosenberg zur Gleichhaltung der freien Gewerkschaften unter anderem:

Die korrupte Führung der Gewerkschaften bedrohte dem immer mehr ihre eigene Sicherheit, und wenn auch manche Arbeiter am Dienstagmittag fassungslos gewesen sein mögen, sie werden der NSDAP einmal dankbar sein, daß deutsche Arbeiter von einem Alptrud befreit zu haben. Die nationalsozialistische Revolution hat einen zweiten Schritt vorwärts getan, sie hat aus der größten mächtigsten Rundgebung, die die Welt jemals gesehen hat — im Tempelhof — die Schlussfolgerung gezogen, sie hat weitere Stufen des marxistischen Klassenkampfes zerbrochen und Gegner der deutschen Volkserneuerung unschuldig gemacht.

Wir sind uns klar darüber, daß die Handlung des 2. Mai ein Wutgeschrei bei den Genossen der Leipart und Graßmann im Auslande hervorrufen, eine neue Hegezeitigen wird, aber ebenso überzeugt sind wir, daß die Festigkeit und die Disziplin des Nationalsozialismus nach und nach allen — Freunden und Gegnern — imponieren werden. Viele werden sich angesichts dieses Impulses sagen müssen, daß so nur Menschen handeln können, die sich ihrer Sendung bewußt sind. Und sie werden sich dann fragen, ob nicht auch ihrem Lande ähnliche Probleme zur Lösung auferlegt sind.

Zu der Beschlagnahme des 3-Millionen-Kontos Lobes.

Berlin, 3. Mai. Der frühere Reichstagspräsident Lobe teilte mit: Zu der Nachricht über ein Drei-Millionen-Konto des früheren Reichstagspräsidenten Lobe bei der Arbeiterbank in München hat derselbe an den Präsidenten Dr. Ley einen Brief gerichtet, in welchem er darauf hinweist, daß er auf der Arbeiterbank kein Konto besitze und niemals eines besessen habe.

Der neue Gewerkschaftskommissar der Arbeiterfront.
Berlin, 3. Mai. Der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Reichstagsabgeordneter Dr. Robert Ley, veröffentlicht folgende Erklärung: „Alle bisherigen Meldungen über den zukünftigen Gewerkschaftskommissar entbehren jeglicher Grundlage und sind keine Kombinationen, die als Zweckmässigkeiten bestimmter Quertreiber aufzufassen sind. Um diesen Quertreibereien jeden Boden zu entziehen, wird folgendes bestimmt: Ich selbst übernehme die Führung der neu aufzubauenden Arbeiterfront. Zum Führer der gesamten Arbeiterverbände bestimme ich den Parteigenossen Walter Schumann, M. d. R., Berlin, zum Führer der gesamten Angestelltenverbände den Parteigenossen Albert Forster, M. d. R., Danzig.“

Der Stapellauf des neuen Segelschiffes „Gorch Fock“.

Der Erfag für die „Niobe“.

Hamburg, 3. Mai. Das neue Schulschiff der Reichsmarine, das für die im Fehmarn Belt untergegangene „Niobe“ auf der Werft von Blohm & Voß erbaut wurde, ist heute normittag um 10.35 Uhr vom Stapel gelaufen. Es trägt den Namen „Gorch Fock“.

Hamburg, 3. Mai. Bei schönstem Frühlingswetter setzte schon in den frühen Morgenstunden ein lebhafter Barfassen- und Führbetrieb nach der Werft von Blohm & Voß ein, wo der Neubau in Blumen- und Flaggenstimmung zum Stapellauf bereit lag. Die Feierlichkeiten nahmen um 10.15 Uhr ihren Anfang. Die Tribünen, die um den Neubau aufgestellt waren, waren mit Girlanden und Flaggen geschmückt. Um das Schiff herum war eine Ehrenkompanie des Kreuzers „Karlruhe“ unter Führung des Kapitanleutnants Edermann v. Enderndorf aufgestellt. Der Hamburger Senat war mit Bürgermeister Krogmann an der Spitze anwesend, weiter die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Schiffsahrt, des Handels und der Wirtschaft. Weiter waren etwa 500 Vertreter als Abordnungen der vaterländischen Verbände, der SA., SS., des Stahlhelms, der Marine und Rudervereine, Abordnungen der Jugendverbände, der Marinejugend, etwa hundert Studenten als Vertreter der Korporationen zugegen. Auch das Marinepersonal, Marineoffiziere usw., insgesamt über 4000 Personen, hüllten den Feierlichkeiten beigewohnt haben. Um 10.20 Uhr trat der Chef der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder auf dem Gelände ein, der sofort mit Bürgermeister Krogmann die Front der aufgestellten Ehrenkompanie vom Kreuzer „Karlruhe“ und darauf die Fronten der SA., SS., des Stahlhelms, der militärischen Kameradschaften, der Schutzpolizei und der Jugendverbände absprach. Nach dem Kommando „Gemehr über!“ begrüßten Admiral Raeder und Bürgermeister Krogmann die Angehörigen der Familie Kiebau und die Taufpatin, die Vorsitzende des Flottenbundes deutscher Frauen, Marie Schröder, worauf sich Admiral Raeder auf die Taufpatin begab und unter lautloser Stille die Taufrede hielt.

Die Taufrede von Admiral Dr. h. c. Raeder

Der Chef der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder sagte etwa folgendes aus: „Der Tag des Stapellaufes des Segelschiffes, das die am 28. Juli 1932 im Fehmarn-Belt einer Wetterkatastrophe zum Opfer gefallene „Niobe“ zu ersetzen bestimmt ist, ist für die Reichsmarine ein Tag treuen kameradschaftlichen Gedankens, ein Tag aufrichtigen Dankens und ein Tag froher Hoffnung und glänzender Zukunft.“ Der Admiral gedachte zunächst der 89 jungen deutschen Männer, die beim Untergang der „Niobe“ ums Leben gekommen sind. Er dankte dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung, denen es zu verdanken sei, daß auch über diesem Schiffschiff wieder die ruhmreichen Fahnen Schwarz-Weiß-rot wehen würden. Neben allen Arbeitern des Rumpfes und der Hand, die das stolze Schiff erfunden und erbaut hätten, gedachte er der Marine in ganz besonderem Maße auch weitesten Kreisen des deutschen Volkes, die auf die Anregung deutscher Frauen hin trotz der Not der Zeit in ausdauernder Weise Großen an Großen gesüßt hätten, um beim Bau des neuen Schulschiffes zu helfen und ihrem Bewußtsein zur deutschen Volksgemeinschaft, zur Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes und insbesondere zu dem Wahlspruch „Seefahrt ist Not“ in hochherziger Weise Ausdruck zu geben. Admiral Raeder ging dann auf die Persönlichkeit des deutschen Dichters der Seefahrt Gorch Fock ein, mit dem die Marine das Band treuer Kameradschaft und Waffenbrüderschaft verbindet. Auf dem Kreuzer „Wiesbaden“ sei er in der Schlacht vor dem Skagerak in der Nordsee gefallen, deren hohes Lied er in seinen Dichtungen gelungen habe. Für ihn gelten die Worte, die er selbst in seinem Hauptwerk den Helden dieser Dichtung gewidmet habe: „Froh und königlich kühn als ein tapferer Held. Er weiß, daß er zu seines Gottes Freude gelebt hat und daß er zu den Helden kommen wird.“

„Wenn wir am 1. April“, so fuhr Admiral Raeder fort, „dem neuen Panzerschiff der Marine den Namen des fliegenden Flottenführers des Weltkrieges, des Admirals Scheer, geben dürfen, so soll auf Befehl des Herrn Reichspräsidenten das neue Schulschiff den Namen des Matrosen des Weltkrieges, des deutschen Dichters der Seefahrt Gorch Fock tragen.“

Und wenn du stolzes Schiff nun deinem Element übergeben wirst, so begleitet dich unser Wunsch, daß der deutschen Jugend, die du auf das Meer hinausfährst, Gorch Fock, ebenso wie die gesunkenen Kameraden der „Niobe“, ein Vorbild sei heiliger Vaterlandsliebe, hoher Begeisterung für unseren schönen, aber harten seemannischen Beruf, aufrichtigen starken Mannestums, treuer Pflichterfüllung und gläubigen Göttervertrauens. Mit so gerüsteter Mannschaft sei deine Fahrt trotz Sturm und Wetter allezeit glücklich und erfolgreich zur Ehre der deutschen Flagge.

Hierauf trat die Taufpatin Marie Fröhlich an den Bug des Schiffes und taufte den Neubau mit folgenden Worten:

„Auf Anregung des Herrn Reichspräsidenten taufe ich dich Gorch Fock.“

Nachdem die Flasche deutschen Schaumweins am Bug des Schiffes zerbrochen war, setzte sich unter den Klängen des Deutschlandliedes und unter brausenden Hurraufen der großen Menschenmenge das Schiff langsam in Bewegung, um dann schneller und schneller in sein Element zu gleiten. Schlepper zogen es in den Werftkanal, wo es seiner weiteren Vollenbung entgegengehen wird.

Fluginjel „Westfalen“ nach dem Atlantik ausgelaufen.

Vor der Aufnahme des Flugdienstes Europa—Afrika—Südamerika.

Hamburg, 3. Mai. In aller Stille hat im Laufe der letzten Nacht der zu einer Fluginjel umgebaute Lloyd-Dampfer „Westfalen“ seinen bisherigen Standort Kiel verlassen und den Kaiser-Wilhelm-Kanal passiert. Die Fluginjel, die erste der Welt, die geeignet ist, Flugzeuge durch Schlepptage aufzunehmen und mit Hilfe einer Schleudereinrichtung starten zu lassen, hat um 0.10 Uhr Brunnbüttel passiert und ist um 1.50 Uhr über Cuxhaven in See gegangen, um sich unverzüglich in den Atlantik zu begeben. Infolgedessen ist mit der Aufnahme des Flugdienstes mit Zwischenlandungen schon in aller Kürze zu rechnen und die erste Fluginjel der Welt geht somit früher als man erwartet, in den Ozean hinaus, um eine neue große Aufgabe im Flugverkehr als völkerverbindendes Instrument zu erfüllen.

Hamburg, 3. Mai. Der in der Nacht zum Mittwoch ausgelaufene Dampfer „Westfalen“ wird als Fluginjel zwischen Britisch-Gambia (Afrika) und der südamerikanischen Küste stationiert, jedoch höchstwahrscheinlich nicht an einer Stelle beaufschlagt werden, sondern in diesem Gebiet kreuzen. Es handelt sich hier um die sogenannte Calmensonzone, d. h. die ruhig relativ windstillste Stelle des Atlantik auf beiden Seiten des Äquators.

Die „Westfalen“ gehört der deutschen Luftschiffahrt. Sie wurde vom Norddeutschen Lloyd gechartert.

Gegen das Aufkaufen von Margarine.

Berlin, 2. Mai. In letzter Zeit wird beobachtet, daß an manchen Stellen Gastwirtschaften und auch der wirtschaftlich bessergestellte Teil der Bevölkerung im Hinblick auf die erfolgte Kontingentierung in größeren Mengen Margarine aufkaufen. Dies ist nicht nur ein Verstoß, der die Hilfsaktion für den notleidenden deutschen Bauer entgegenwirkt, sondern vor allen Dingen sollten solche Käufer bedenken, wieviele Millionen deutscher Volksgenossen wegen ihres vollständigen wirtschaftlichen Zusammenbruchs gar nicht in der Lage sind, in ausreichendem Maße

die hochwertigen deutschen Fette, und insbesondere deutsche Butter zu kaufen. Diesen Bevölkerungskreisen bleibt somit keine Wahl zwischen den nahrhafteren Fettzeugnissen der deutschen Landwirtschaft und Margarine.

Aus aller Welt.

Ein Toter, zwölf Verletzte bei einem Kraftwagenunfall. Aus Neustettin wird gemeldet: Ein mit 17 Angehörigen des Kriegervereins Tuchow besetzter Kraftwagen raste am Dienstagmorgen auf der Rückfahrt von der Maifeier in Neustettin gegen einen Baum und stürzte in den Chauffeegraben. Alle Insassen wurden auf die Straße geschleudert, wobei 13 von ihnen zum Teil schwere Verletzungen erlitten und dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Einer der Schwerverletzten ist dort bereits gestorben. Das Unglück soll auf die Trunkenheit des Kraftwagenführers zurückzuführen sein.

Kurt Eisners Witwe verhaftet. Der Berliner Börzenturier meldet: In der Ortschaft Peterszell (Schwarzwald) wurde am Sonntag die Witwe des aus der Münchener Käsezeit bekannten marxistischen Führers Kurt Eisner in Schutzhaft genommen. Mit ihr zusammen wurde ein der SPD. nahestehender Mann verhaftet.

Richterlicher Haftbefehl gegen Generalkonful Matus. Wegen der bisherigen Vorstandsmitglieder der Kölner Görreshaus-AG., Generalkonful Heinrich Matus, Konful Julius Stöck und Justizrat Rönnig, sowie gegen das Aufsichtsratsmitglied Bankdirektor Dr. Brünning ist nunmehr ein richterlicher Haftbefehl erlassen worden. Der Haftbefehl beruht auf Vorkommnissen bei der Gründung der Kölner Görreshaus-AG., sowie auf dem Verdacht des Kontursverbrechens und des Betruges gegenüber den Aktionären und einer Bank.

Fenster des deutschen Konsulats in Coruna eingeworfen. Kommunistische Elemente rotteten sich vor dem deutschen Konsulat in Coruna zusammen und warfen Steine gegen die Fenster, so daß sämtliche Scheiben zersplitterten.

Die „Kölnische Volkszeitung“ wird in Essen gedruckt. Die „Kölnische Volkszeitung“ wird jetzt im Verlag Fredebeil & Kuenen in Essen gedruckt. Die Redaktion der „Kölnischen Volkszeitung“ ist in das Verlagsgebäude der „Essener Volkszeitung“ übersiedelt. Vorübergehend wird das Format der „Essener Volkszeitung“ benutzt. Die „Kölnische Volkszeitung“ wird nach einer Pause zum alten Format zurückkehren. Der jetzige Verlag heißt „Volkszeitungsverlag G. m. b. H.“. Die Richtung des Blattes bleibt unverändert.

Flugzeugzusammenstoß in der Luft. Auf dem Übungsplatz des dritten sächsischen Fliegerregiments bei Neutra (Schlesien) ereignete sich am 2. Mai vormittdags ein schweres Flugzeugunglück. Zwei Militärflugzeuge „A. B. 3274“ und „A. B. 3286“ waren zu einem Übungsflug aufgestiegen, bei dem sie einen Luftkampf mit sogenannten Photographiermaschinengewehren durchführten wollten. Bei einem Angriff stießen beide Flugzeuge zusammen. Das Flugzeug 3274 stürzte ab. Die Besatzung konnte sich aus dem bereits brennenden Flugzeug mit dem Fallschirm retten. Der Führer erlitt leichte Verbrennungen. Das zweite Flugzeug geriet ebenfalls in Brand. Der Führer wurde durch den Zusammenstoß getötet. Der Beobachter wollte mit dem Fallschirm abspringen. Der Fallschirm öffnete sich aber nicht und der Oberleutnant fiel mit den Trümmern des Flugzeuges tot zu Boden.

Zwei Militärflugzeuge abgestürzt. Die italienische Militärfliegererei ist von zwei schweren Unglücksfällen betroffen worden, die vier Tote gefordert haben, und zwar stürzten bei Udine ein Jagdflugzeug ab und bei Livorno ein Bombenflugzeug ins Meer.

Schweres Unglück bei der Zerstörung alter Artilleriemunition. Aus Antares wird gemeldet: Bei der Zerstörung alter Artilleriemunition ereignete sich bei Fosant ein schweres Unglück. Vier Soldaten wurden durch eine treppierende Granate getötet, drei schwer verbrannt.

Kirche in Brand gesteckt. In Huelva (Spanien) setzten jugendliche Sozialisten eine Kirche in Brand. Zahlreiche wertvolle Bilder wurden zerstört.

Brandstiftung streikender Hafenarbeiter. Streikende Hafenarbeiter zündeten in Las Palmas ein Lager an. Die Polizei machte von der Schutzwaffe Gebrauch und tötete einen der Täter.



Wolf im Schneefeld

Margaret reichte dem Anwalt die Hand. „Haben Sie vielen, vielen Dank. Darf ich nächste Woche wiederkommen und Bericht erstatten? Morgen früh will ich meinen geschmackvollsten Hut aufsetzen und in flachen Schuhen ins Hotel Regina gehen, um dort Worte zu sprechen, an denen Calvin selbst nichts auszusprechen hätte.“

Fawcett mußte lachen. „Und weibliche Demut liegt Ihrem Naturell nicht?“

Schon in der Tür, drehte sich das junge Mädchen nochmals um. „Nein“, sagte sie, „es läge mir weit besser, Sie zu befehlen — über unermeßliche Reichtümer und zehntausend Regentstaven.“

Zweites Kapitel. „Nawohl, Madame“, sagte höflich der Portier des Hotels Regina, nachdem er dem jungen Mädchen einen kurzen Blick gewidmet hatte, der ihm alles Wissenswerte, als da ist: Stand, Herkunft, Geldverhältnisse, Vergangenheit und Zukunftsaussichten, restlos enthüllte, jawohl, Frau de Vuytens, zweite Etage, Zimmer Nr. 162.“

Margaret Godwin wurde zuerst einem Ustjungen, dann dem Etagenbuden und ersten Stubenmädchen überreicht, und dieses atemberaubende Geschöpf übergab sie nach eingehender Prüfung endlich einem jungen Ding, das zu Margaret's unglücklicher Erleichterung rote Hände und sogar einen Fettsack an der Bluse hatte; überhaupt ein Mensch von Fleisch und Blut zu sein schien.

„Ja, Frau de Vuytens ist eben aus der Kirche gekommen“, berichtete sie, „geben Sie nur hinein, Miß.“

„Wollen Sie mich nicht melden? Hier ist meine Karte.“

„Ja, natürlich“, sagte das Mädchen erdrosselt und ging neben Margaret über den funkelnden Korridor. „Wissen Sie, ich bin noch nicht lange hier. Ich kenne mich noch nicht so gut aus.“

Sie klopfte kurz und verschwand dann hinter der Doppeltür aus grauem Leder, die Besucherin sorglos hinter sich lassend.

„Treten Sie ein, Fräulein Godwin“, sagte eine tiefe Stimme, und eine große, dicke Dame erschien im Türschwelle. „Ich freue mich aufrichtig, daß Sie meiner Einladung so schnell folgten.“

Sie lächelte und zeigte dabei eine Reihe großer, breiter Zähne, die sehr gut in das flache Gesicht paßten und ihr im Verein mit masserblauen Fingerringen das Aussehen eines wohlgenährten zufriedenen Seebundes gaben. Nur der Schnurrbart fehlte.



„Treten Sie ein, Fräulein Godwin, ich freue mich aufrichtig, daß Sie meiner Einladung so schnell folgten.“

Margaret atmete unmerklich auf. Diese Frau sah nicht aus, als ob sie schwer zu behandeln wäre. Gestern Abend sagte mir Herr Fawcett von Ihrer gütigen Absicht, gnädige Frau —

„Bitte, sagen Sie nicht, Gnädige Frau; — wir Holländerinnen mögen das nicht. Ich heiße Frau Vuytens.“

„Wie Sie wünschen, Frau de Vuytens, ich brauche wohl nicht zu betonen, daß ich sehr dankbar wäre, wenn Sie für mich Verwendung finden würden. Noch vor Schluß des Gottesdienstes ließ ich aus der Kirche fort, weil ich fürchtete, zu spät zu kommen.“

„Zu spät? Die Holländerin zog ihre Brauen hoch. Margaret lachte etwas verlegen. „Ja — wahr morgen kam mir ganz plötzlich der Gedanke, daß es wahrscheinlich mehrere Bewerberinnen für die Stelle gibt.“

„Nein, Fräulein Godwin, es gibt keine. Und wenn Sie es ablehnen, in mein Haus zu kommen, dann gebe ich eben wieder allein nach Noordwijk zurück, wie ich allein kam. Sie müssen wissen, daß ich es hoffe, fremde Leute um mich zu haben. Ich hatte immer eine große Abneigung dagegen, aber dieses Gefühl verdrängte sich vor drei Jahren zu richtigem Haß, als mich meine Gesellschaftlerin während einer Reise durch Frankreich totkrank im Hotel liegen ließ und mit einem Jazzmuffler auf und davon ging.“

„Ich habe wenig Beziehungen zu Jazzmufflern“, sagte Fräulein Godwin nachdenklich. „aber ich glaube mit Bestimmtheit behaupten zu können, daß ich mich beherrschen würde. Ich fürchte nur eines — werden meine Kenntnisse genügen?“

„Beherrschen Sie fremde Sprachen?“

„Nur französisch und sehr schlecht deutsch.“

„Holländisch?“

„Nicht eine Silbe“, gestand Margaret bedrückt. „Aber ich verstand mich mit allen Holländern, die ich je kennenlernte. Allerdings waren sie stets freundlich zu mir.“

„Kennen Sie viele?“

„In vier oder fünf Familien war Vater Hausarzt, hauptsächlich verkehrten wir mit einem alten Herrn Tondens, der in London lebte.“

„Tondens — Tondens? Ist mir ganz unbekannt.“

Frau de Vuytens schüttelte den Kopf. „Er starb vor ein paar Monaten.“ Margaret seufzte schwer. „Ich habe den lustigen alten Herrn wirklich lieb gehabt, schon weil ich spürte, daß er sehr viel von Vater hielt; aber daß er uns seine sogenannte Gemäldesammlung hinterließ, das trübt meine Erinnerung an den Toten.“

„Sie meinen, die Bilder sind nicht schön?“ fragte die dicke Dame mit verständnislosem Lächeln.

„Alle Leute, denen ich sie verkaufen wollte, meinten leider daselbe, Herr Tondens war so sektensgut und ließ sich von gewissenlosen Leuten einfach alles anhängen, wenn sie behaupteten, das betreffende Bild sei recht alt. Privat, in Läden und bei Auktionen kaufte er wahllos alte Bilder zusammen, und dann starb er plötzlich und ich mußte die schrecklichen Dinger in unserem Haus aufhängen.“

„Was werden Sie damit anfangen?“

„Ich werde sie bei einem Spektant einstellen und werde dafür bezahlen; denn verkaufen ist unmöglich.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten

Ausprache mit Polen

Der polnische Gesandte beim Reichkanzler hat dem Reichkanzler einen Besuch ab. Die Unterredung bei der Außenminister von Neurath zugegen war, beschäftigte sich mit den dringenden politischen Fragen, die das Verhältnis Deutschlands zu Polen betreffen.

Der Reichkanzler betonte die feste Absicht der deutschen Regierung, ihre Einstellung und ihr Vorgehen strengstens im Rahmen der bestehenden Verträge zu halten, und sprach den Wunsch aus, daß die beiden Länder ihre gemeinsamen Interessen beiderseits leidenschaftslos überprüfen und behandeln möchten.

Wie wir ergänzend erfahren, hat noch eine zweite Ausprache stattgefunden, und zwar zwischen dem Gesandten und Herrn von Neurath.

Arbeitsfront aufgebaut

Unterstellung der Gewerkschaften unter Adolf Hiller

Wie der NSD vom Leiter des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit, Dr. Ley, mitgeteilt wird, haben der Gewerkschaftsbund deutscher Angestellten, Arbeiter- und Beamtenverbände (Hirsch-Dunker), der GdA, der RDA und andere Verbände sich bedingungslos der Führung Adolf Hillers und den Anordnungen des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit unterstellt. Am Donnerstag werden mit dem DGB als letztem Verband Verhandlungen stattfinden. Damit wäre zum erstenmal, so führt die NSD fort, in der deutschen Arbeiterbewegung die Zusammenfassung aller Arbeiter- und Angestelltenverbände erreicht und eines der größten Werke vollendet, die die Geschichte des deutschen Arbeiterturnus zu verzeichnen hat.

Dr. Ley hat jetzt, nachdem sich diese Verbände bedingungslos und vorbehaltlos der NSD unterworfen haben, die Absicht, die sachlichen und fachlichen Kräfte aus diesen Organisationen zur Mitarbeit heranzuziehen. Schon auf dem in der nächsten Woche stattfindenden großen Arbeiterkongress in Berlin wird dieser Wille zum Ausdruck gebracht werden.

Tarifverträge sind einzuhalten

Dr. Ley hat angeordnet, daß der Führer der Arbeiterverbände, Walter Schumann, die gesamte Leitung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften, des Gewerkschaftsringes deutscher Angestellten, Arbeiter- und Beamtenverbände sowie kleinerer Verbände übernimmt. Die Kontrolle über die Kassen- und Finanzangelegenheiten dieser Verbände übernehmen der Schatzmeister der Arbeiterverbände, Paul Brinkmann, und der Leiter der Arbeiterbank, Karl Müller. Sämtliche organisatorischen Fragen werden vom Organisationsleiter des Aktionskomitees, Reinhold Muthow, erledigt, während die Leitung der gesamten Gewerkschaftspresse in den Händen des Propagandaleiters des Aktionskomitees, Hans Biella, liegt.

In einer weiteren Anordnung weist Dr. Ley darauf hin, daß einige unverantwortliche Elemente im Arbeitslager die gewalttätige Einheitsaktion in der Arbeiter- und Angestelltenfront dazu benutzen, um zu Tarifkündigungen zu schreiten, um damit ihrer Profitgier zu dienen.

„Ich warne und erkläre“, fährt Dr. Ley fort, „daß bis zur endgültigen Formierung der deutschen Arbeitsfront alle

Tarifverträge unbedingt einzuhalten sind und bitte die verantwortlichen Leistungen der NSD in den Betrieben, im Wiederholungsfall mit unverzüglich an die Zentralkasse, Berlin 6, Jankstraße 8, Mitteilung zu machen. Einzelverhandlungen allgemeiner Art, die Abschließung von Tarif- und Wirtschaftsverträgen usw. sind streng untersagt und werden sofort nur zeitlich vom Aktionskomitee zum Schutz der deutschen Arbeit geführt.

Nationaler Opfererlaß

für die acht Opfer der Essener Grubenkatastrophe

Unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung, der SA und SS sowie des Stahlhelm wurden am Mittwoch die acht Bergknappen, die am Vorabend des Tages der nationalen Arbeit auf der Sinnes-Jeche in Essen-Karnap den Bergmannstod erlitten haben, feierlich beigelegt. Der Reichspräsident, der Reichkanzler und Reichsminister Goering hatten Beileidstelegramme geschickt, die vom Vertreter der Verteilung verlesen wurden. Gleichzeitig teilte dieser mit, daß die Jeche 10 000 RM zur Verringerung der Not der Hinterbliebenen zur Verfügung gestellt habe.

Am Grab erinnerte Reichsminister Dr. Goebbels an den Tag der nationalen Arbeit, den ganz Deutschland zum erstenmal eines Herzens und eines Sinnes begangen habe. Diese herrliche Stunde der Volksgemeinschaft hätten die toten Knappen zwar nicht erlebt, aber ihr Geist sei mit dem Geist der Millionen gewesen, die ihnen in einer Minute stillen Gedankens gehuligt hätten. Auch diese acht Knappen seien Soldaten der deutschen Revolution gewesen. Schon heute werde die Regierung einen nationalen Opfererlaß ergehen lassen für diese acht Toten und für alle, die noch auf dem Feld der Arbeit ihr Leben lassen müssen. Sie werde dem Volk zeigen, daß der Kern des Volkes nicht allein steht, daß Regierung und Volk eins geworden seien. An ihrem Grab lege er das Gelübnis ab, daß die Revolution weitergetragen werde, bis das ganze Volk zu einer einzigen wahren Gemeinschaft geschweigt sei.

FDJ-Kommissar zurückgetreten

Wie wir erfahren, ist der Kommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Mahnkeln, vom Reichsminister Seldte beurlaubt worden.

Reichsstand des Deutschen Handwerks

In einer außerordentlichen Vollversammlung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks ist die Gleichschaltung mit der nationalen Regierung beschlossen worden. Etwa 40 Innungen und Verbände boten mit ihren Fahnen und Standarten einen bunten farbenfreudigen Anblick. Es wurde beschlossen, den Sitz des Verbandes, der als Reichsstand des Deutschen Handwerks die Reform der Berufsorganisation durchzuführen hat, nach Berlin zu verlegen. An den Reichkanzler wurde eine Adresse gerichtet.

Kommissare für die Wirtschaft

Der Reichswirtschaftsminister hat Dr. h. c. Wagener und Müller ermächtigt, als Kommissare des Reiches für den Reichsverband der Deutschen Industrie und für die übrige Wirtschaft, mit Ausnahme der Landwirtschaft, diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die zur Aufrechterhaltung eines ruhigen Ganges der Wirtschaft erforderlich sind, insbesondere die dazu nötigen personellen Anordnungen in den Verbänden zu treffen. Sie werden auch ermächtigt, mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers für einzelne Gebiete Kommissare einzusetzen.

Keinerlei Verständnis

Die Beratungen des Genfer Hauptauschusses

Die Beratung des Hauptauschusses über die weiteren Bestimmungen des englischen Entwurfes liegen sich heute endlos hin. Aus den Ausführungen verschiedener Delegierter, insbesondere der Vertreter Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Belgiens, gewann man unmissverständlich den Eindruck, daß in unvorstellbarer Frontstellung gegen Deutschland die Absicht besteht, eine Entscheidung zu erzwingen. Der deutsche Standpunkt fand dabei fast keinerlei Verständnis.

Schwerer Wollenbruch in Württemberg

Ueber Schönlal (Oberamt Künzelsau) in Württemberg ging Mittwochmorgen ein so schwerer Wollenbruch nieder, wie er seit Menschengedenken dort nicht erlebt worden ist. Innerhalb weniger Minuten trat der Honigsbach hoch über seine Ufer. In den Erdgeschosshöhlen stand das Wasser bald meterhoch. Frauen und Kinder mußten hinausgerettet werden. Eine Scheuer wurde in wenigen Minuten weggerissen. Nach Einbruch der Wässer massen in den Gärten des früheren Zisterzienser-Klosters, der Grabstätte des Gönners von Becklingen, bahnte es sich seinen Weg durch die Kirche und die Gänge des Seminars. Pferde und Kühe fanden bis zum Hals hilflos im Wasser. Schweine und Hühner ertranken. Acker- und Hausgeräte wurden von den Fluten mitgerissen. Erst nach zwei Stunden war die größte Gefahr beseitigt. Zur Zeit ist man noch mit Abdämmungsarbeiten beschäftigt. Noch jetzt fließt das Wasser mit brausemdem Getöse durch das Kloster.

„Deutschnationale Front“

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei nahm einstimmig eine Entschließung an, in der darauf hingewiesen wird, daß die ungeheure Aufgabe des inneren Aufbaues und die Deutschland drohenden außenpolitischen Gefahren eine auf gegenseitiges Vertrauen gegründete Zusammenarbeit aller Gliederungen der nationalen Front verlangen. Die Deutschnationale Volkspartei erhebt für ihre Angehörigen und Kameraden den selbstverständlichen Anspruch auf volle Gleichberechtigung auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens.

In der Entschließung heißt es am Schluß: Da der Parteienstaat von Weimar und sein System der Vergangenheit angehören, nennt sich die Deutschnationale Volkspartei, entsprechend einer vom Parteiführer schon in der Vorstandssitzung im Dezember geäußerten Anregung, künftig „Deutschnationale Front“.

Dresdner Produktentwürfe vom 2. Mai. Weizen neuer 181 bis 196; Roggen neuer 153-159; Gerste, Futter- und Industrieernte 160-170; Sommergerste 170-185; Hafer neu 130-135; Trodenhalm 8,70-8,80; Futtermehl 11-12,50; Weizenmehl 8,70-9; Roggenmehl 9-10; Weizenmehl, Rafferaussug 36,25-38,25; Vademundmehl 31,75-33,75; Inlandmehl Weizenmehl Auszug 22,75-25,75; Gerstenmehl 21,75-23,25; Weizenmehl 18-20; Roggenmehl 60proz. 23,25-25,25; Roggenmehl 70proz. 24,25-26,25; Roggenmehl 16,50-19,50.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. Mai. Auftrieb: Ochsen 204, Bullen 602, Kühe 353, Färsen 46, Ferkel 53, Kälber 1314, Schafe 240, Schweine 3129, zusammen 6677 Tiere. Preis für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 1 23-25, do 2 24-25, do 3 23-24, do 4 19-21; Kühe 1 27-29, do 2 24-26, do 3 20-23; Färsen 1 23-27, do 2 19-22, do 3 11-17, do 4 10-12; Ferkel 1 24-31, do 2 24-27, Kälber 1 - do 2 33-41, do 3 30-35, do 4 23-28, do 5 22-24; Schafe 1 Stallmaß 34-36, do 2 28-32, do 3 24-27, Schweine 1 33-34, do 2 4-25, do 3 33-34, do 4 31-32, do 5 30-31, do 7 29-31.

Gasthof z. schwarzen Roß

Heute Donnerstag Schlachtfest
Hierzu ladet freundlichst ein H. Santa.

Cosin-Weizen eingetroffen

Heubner & Jungnickel
Ottendorf-Okrilla Süd, Fernruf 210.

Für den Geschäftsbedarf

Briefordner, Schnellhefter, Löcher, Briefwaagen, Locher, Schreibzeuge, Geschäftsbücher in Folio u. Quart, Kassebücher, Registerbücher, Briefklammern, Büronadeln, Siegellack.

Zu haben in der

Buchhandlung Herm. Rühle.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Brehms Tierleben Dritte, neu bearbeitete Auflage. Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben von Professor Dr. Otto zur Straffen. Mit 5281 Abbildungen im Text und auf 346 schwarzen Tafeln sowie 279 farbigen Tafeln und 18 Karten. 13 Bände. In Heften gebunden. 224 Reichsmark
In Ganzleibern gebunden. 228 Reichsmark

Brehms Tierleben Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Dritte, neu bearbeitete Auflage von Dr. Walter Kahl. Mit 587 Abbildungen im Text und 142 Tafeln in Farbendruck, Kupfer usw. 4 Bände. In Heften gebunden. 84 Reichsmark
In Ganzleibern gebunden. 86 Reichsmark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Schlosser - Anzüge

Beste Qualität! - Extra billig!

Schlosser	54	52	50	48	46	44	42
Jacken	2,20	2,10	2,-	1,90	1,80	1,70	1,60
Schlosser	82	80	78	76	74	72	70
Hosen	2,35	2,30	2,25	2,20	2,15	2,10	2,-

Eugen Martin, Dresdnerstr. 7.

Die **Drahtfunk** Funk Post

die illustrierte Programm-Zeitschrift für jeden guten Apparat! 76 Seiten stark

Probheft gern vom Verlag, Berlin N 240

Kostenlose Geräteversicherung!

Sämtliche **Rundfunk - Zeitungen** liefert zu Originalpreisen

Buchhandlung Herm. Rühle.

Schwan spart mehr

1 Paket Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver zu 24 Pfg. gibt 3 Pfund reinigungsstarke, weiße Waschpaste!

Paket 24 Pfg. - Doppelpaket 44 Pfg.

Gasthof zum „Teichhaus“

Sonnabend, den 5. Mai Schlacht - Fest
Von nachmittag 6 Uhr an Weißfleisch und Bratwurst spät, frische Hauschlachtene.
Hierzu laden freundlichst ein Hermann Hausdorf u. Frau.

Moderne Leihbibliothek

Ständiger Eingang neuer Bücher.

Leihgebühr:

1 Tag 5 Pfg., 6 Tage 20 Pfg.

Buchhandlung H. Rühle

Zur **Bettfedern - Reinigung** hält sich bestens empfohlen

Bestellung bitte im Voraus

Bettfedern in verschiedenen Preislagen am Lager.

Ehrhard Mauffe Königsbrück Hintergasse 4.

1-3 Fam. Landhaus f. 8-12 000 M., nicht viel darüber zu kaufen gesucht.

Off. unter G. S. 191 an Invalidendank, Dresden.

Drahtgeflechte Anfertigung und Lieferung. Auch komplette Drahtzäune und dergl.

Bau-, Gas- und Maschinen-Schlosserei

Max Pops, Kloßsch. Dresden Königsbrückerstr. 55, Tel. 58.

Neuheiten in **Kalsketten** empfiehlt Buchhdlg. S. Rühl.